DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG

Pressemitteilung

Europas Wildtiere im Blick – größte Studie zur europäischen Verbreitung von Säugetieren und Vögeln legt erste Ergebnisse vor

Hamburg, 9. November 2026. Rothirsch, Reh und Rotfuchs, Braunkehlchen, Seeadler und Rotmilan: Europas Tierwelt ist bunt. Einige Arten sind in einer bestimmten Region sehr häufig, in anderen aber kaum oder gar nicht zu finden. Welche Säugetiere und Vögel leben wo, und wie groß sind ihre Bestände? Um das herauszufinden, haben das Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie und das internationale Forschungsnetzwerk „Euromammals“ im Jahr 2021 das Projekt „Snapshot Europe“ ins Leben gerufen – die bislang größte öffentliche Studie zu Säugetieren und Vögeln in Europa. Auch Gut Klepelshagen, der Modellbetrieb für wildtierfreundliche Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Wildtier Stiftung, war dabei: Mit mehr als einem Dutzend Fotofallen, die vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) der BOKU University Wien zur Verfügung gestellt wurden, erfassten Naturschützer über einen Monat lang, welche Tiere dort durch Wälder, Wiesen und Felder streifen.

Insgesamt konnte das Forschungsteam in den ersten zwei Projektjahren rund 100.000 Beobachtungen von mehr als 1.000 Standorten in 20 Ländern auswerten. Mehr als 160 Fachleute aus 118 Universitäten, Nationalparks, Museen sowie Natur- und Artenschutzorganisationen stellten Wildkameras auf – in Wäldern und auf Feldern, im Gebirge, an Stränden und in Städten. Die Fotofallen wurden nach einem einheitlichen Standard in Kniehöhe installiert und lösten per Infrarotsensor aus, sobald sich ein Tier näherte. Mitarbeitende luden die Schnappschüsse in eine Bilddatenbank hoch, in der eine künstliche Intelligenz sie anschließend einer Art zuordnete. Zu bestaunen sind ein Teil der Schnappschüsse unter diesem Link: https://www.deutschewildtierstiftung.de/aktuelles/artikel/snapshot-europe

„Wildtiere kennen keine Landesgrenzen, unser Wissen über sie endet aber oft genau dort“, sagt Prof. Dr. Klaus Hackländer, Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung. „Erst wenn viele Partner nach derselben Methode arbeiten und ihre Daten teilen, entsteht ein Gesamtbild, auf das sich Naturschutz und Wildtiermanagement stützen können.“

Die Ergebnisse zeigen, wie unterschiedlich die Tierwelt in den verschiedenen Ländern ist. Insgesamt wurden Rothirsche, Rehe, Rotfüchse und Wildschweine am häufigsten fotografiert – so auch in Klepelshagen. Dort hielten die Kameras aber auch invasive Arten wie Waschbären und Marderhunde

fest. Für eine besondere Sensation sorgte zudem das Foto einer Wildkatze – der erste Nachweis dieser Art in Vorpommern seit über 200 Jahren.

Die meisten Tiere pro Tag registrierten die Kameras in Belgien – Wildkaninchen tauchten dort bis zu zehnmal täglich auf. Die größte Artenvielfalt bot der italienische Nationalpark Foreste Casentinesi mit 15 Arten, darunter Wolf, Dachs und Marder. Waschbären, die ursprünglich aus Nordamerika stammen, wurden außer in Deutschland auch in Italien und Tschechien nachgewiesen.

„Ob nun der Elch nach Deutschland zurückkehrt oder der Waschbär sich hierzulande noch weiter ausbreitet: Solche Entwicklungen können wir nur verlässlich bewerten, wenn wir sie über viele Jahre beobachten und wissenschaftlich sauber auswerten“, sagt Hackländer. „Wir freuen uns sehr, dass auch unsere Aufnahmen aus Klepelshagen dazu beitragen, ein Bild über die Gesamtsituation der Wildtiere Europas zu erstellen.“

Snapshot Europe ist ein langfristiges Projekt. Derzeit bereitet das Team die Ergebnisse der Jahre 2023 bis 2025 auf. So entsteht nach und nach ein Langzeitbild der Wildtierbestände in Europa. Inzwischen laufen auch entsprechende Programme in Japan, Brasilien, Chile und Paraguay, die unter dem Dach von Snapshot Global zusammenarbeiten.

Hier geht es zur Studie: https://doi.org/10.1002/ecy.70516

Pressekontakt:
Jenifer Calvi
Pressereferentin Deutsche Wildtier Stiftung
Telefon 040 970 78 69 - 14
J.Calvi@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de